

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. 10gl. Morg. 7 U. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 U. angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Droßisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
Vorauszahlung. Lieferung ins Haus.
Durch die P. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 253.

Dienstag den 10. September

1861.

Dresden, den 10. September.

Als besondere Anerkennung der Verdienste des Herrn
Canzleirath Schille nach bereits vollbrachter Jubiläumfeier
dürfte ein kleines ländliches Fest auf dem Landhaus des Mini-
sters v. Beust in Laubegast zu betrachten sein, wo der Jubilar
in Abwesenheit des Herrn Ministers von der Familie desselben
einen silbernen Pokal empfing.

Begünstigt vom schönsten Wetter, fand gestern Vor-
mittag eine Revue und Schießübung der Artillerie auf dem
Artillerie-Exercirplatz vor Sr. Maj. dem König statt, wozu sich
ein ungemein zahlreiches Publikum als Zuschauer eingefunden.
Hierzu waren ausgerückt: eine Fußbatterie zu 6 gezogenen
Schwündern und 3 Munitionswagen, eine Brigade von 2
Fußbatterien mit je 4 Zwölfpfündern, eine Brigade von 2 Fuß-
batterien mit je 4 zwölfpfündigen Granatkanonen, eine Brigade
zu 2 Fußbatterien mit je 4 siebenundeinhalbpfündigen Hau-
bigen, eine Brigade von 2 reitenden Batterien mit je 4 Schw-
pfündern, die Pionnier- und Pontonierabtheilung und in der
erbauten Mörserbatterie zwei 32pfündige und zwei 16pfündige
Mörser. Schlag 10 Uhr erschien Sr. Maj. der König zu Pferde
und wurde mit 21 Salutschüssen begrüßt. Nachdem Hochder-
selbe mit der Suite an der Fronte zur Begrüßung hinabge-
ritten, begann das Manövriren der Truppen, wobei sich ein
Brand der hinter einer Scheibe befindlichen Schanzkörbe ergab,
dessen Umfänggreifen durch hinzueilende Mannschaft mittelst Sand-
schüttungen gedämpft wurde. Das Schießen nach den Scheiben
nahm seinen Verlauf und gar bald waren in den Scheiben
die schwarzen Zielpunkte vernichtet, wobei das Schießen aus ge-
zogenen Kanonen in einer Entfernung von 3000 Schritten von
großem Interesse war. Wie wir hören, ist die Schießbahn auf
5000 Schritte (dreiviertel Stunde) berechnet, jedoch noch nicht
ganz vollendet. Das ganze Manöver dauerte nicht ganz eine volle
Stunde, nach dessen Beendigung Sr. Maj. der König die zer-
schossenen Scheiben in Augenschein nahm und auch nach Defi-
lirung der Truppen eine gezogene Kanone besah, um sich von
dem Verfahren mit diesem neuen Geschütz in Allem zu über-
zeugen. — Alles lief nicht nur ohne irgend eine Störung ab,
sondern es gab auch noch ein wenig Humor, indem die In-
schrift einer Restaurationsbude: „Zur ungezogenen Kanone“ schon
Seiterkeit erregte, die sich steigerte, als nach dem Losplagen der
ersten Kanone ein Pudelhund durch den großen offenen Platz
rannte und bei jedem neuen Schusse seinen Lauf nur um so
schneller machte. Er verschwand in seiner Angst hinter den
Scheiben, und dies ist der einzige Pudelhund, der bei dem Manöver
vorgekommen ist.

Das Vocal- und Instrumental-Concert für die deutsche

Flotte, welches am 17. Sept. in den Räumen des Linde'schen
Bades abgehalten werden soll, dürfte dem Publikum insofern
einen besonderen Genuß und interessante Abwechslung bieten,
als der hiesige, aus 6 Vereinen (ca. 250 Sängern) bestehende
allgemeine Sängerverein mit vereinten Kräften für diese gemein-
same deutsche Sache wirken und zum Theil in seiner Gesammt-
heit einige Gesangsstücke zu Gehör bringen, alsdann aber auch
jeder einzelne Verein eine oder zwei Nummern vortragen wird.
Selbstverständlich wird das jetzige Concert nicht das einzige für
diesen Zweck, vielmehr der allgemeine Sängerverein bis zum
nächsten Frühjahr ein im Freien abzuhaltendes Concert vorzu-
bereiten im Stande sein, bei dem allerdings lediglich Chorge-
sänge der gesammten Sänger zum Vortrag kommen könnten,
da im Freien nur eine große Sängerschaft einen größeren Ein-
druck auszuüben vermag, während der jetzt proponirte Versuch,
neben den Gesängen der Gesamtheit des allgemeinen Sängers-
vereins auch solche jedes einzelnen dazu gehörigen Vereins zu
Gehör zu bringen, im Saale des Linde'schen Bades recht wohl
ausführbar, interessant und darum auch dankbar anzuerken-
nen ist.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am vori-
gen Sonnabend fand die Hauptverhandlung wider den vormaligen
Gerichtsamtscopisten, jetzigen Stubenmaler Ernst Louis
Schnell zu Potschappel statt, der wegen Betrugs angeklagt war.
Derselbe war bei dem 1. Gerichtsamt zu Döhlen stationirt, in
welchem er bereits vom 6. Oct. 1856 bis März d. J. ge-
arbeitet hatte. Wir wollen dem Betrug, den der Angeklagte
sich in seiner Stellung zu Schulden kommen ließ, durchaus
nicht das Wort reden. Allein wir müssen doch sagen, daß es
schwierig genug sein mag, wenn ein Lohncopist sich und seine
vielleicht oft zahlreiche Familie, bei dem geringen Lohne, den er
empfängt, ehrlich ernähren und fristen will. Hierzu kommt noch,
daß, wie wir es aus Erfahrung kennen, und wie es auch im
vorliegenden Fall war, die Copisten zu gewissen Zeiten mehr
Arbeit, zu anderen aber wiederum sehr wenig und somit auch
sehr wenig Verdienst haben. Dieser Punkt war es denn auch,
auf den die Verteidigung, welche durch Herrn Adv. Fränzel
vertreten war, unter Anderem recurrirte. Schnell's Betrug be-
stand darin, daß er in die betr. Lohnmanualien Arbeiten ver-
zeichnet hatte, die von ihm gar nicht geleistet worden waren.
Zum Schluß der verschiedenen Monate wurden ihm denn auch
die berechneten Summen ausgezahlt. Er hatte diesen Betrug
dadurch bewerkstelligt, daß er zu den angeführten Copiarbeiten
Gerichtssachen und Namen schrieb, die er erdichtete. Auf diese
Weise hatte er im Jahre 1858: 13 Thlr. 20 Rgr., 1859:
30 Thlr. 12 Rgr., 1860: 55 Thlr. und im Januar und